

ITTIGEN Das Haus des Sports ist von der Laubeggstrasse in Bern nach Ittigen umgezogen. Was noch fehlt, ist der «Walk of Fame». Seite 28

BERN

VERWALTUNGSGERICHT Der Kanton muss einer Gärtnerin keinen Schadenersatz bezahlen, obwohl er ihren Hanf illegal vernichtete. Seite 29

Ein Wunder – bald kommt der Baukran

Das weltweit einzigartige Projekt **Haus der Religionen** in Bern hat die Baubewilligung bekommen

Ein «Hirngespinnst» nimmt Gestalt an: Die Bauarbeiten für das Haus der Religionen am Europaplatz in Ausserholligen sollen in einem Jahr beginnen. Eine Mantelnutzung macht's möglich.

MARKUS DÜTSCHLER

Ausgerechnet ein multikulturelles Non-Profit-Projekt soll den bisher flügelhahnen Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen zum Abheben bringen. In einem Jahr sei Baubeginn, kündigten die Promotoren des Projekts gestern vor den Medien an.

Der Bau ist keine Kleinigkeit: 70 Meter lang, 20 Meter breit, 35 Meter hoch – elf Geschosse über dem Boden und zwei darunter. 51 Millionen Franken soll der riegelartige Bau längs der Eisenbahnlinie unmittelbar bei der Autobahn kosten.

Nur ein Teil für die Religionen

Das Haus der Religionen (HdR), in dem sich sechs Weltreligionen in Bern begegnen sollen (siehe Kasten), macht nur einen Teil des Vorhabens aus – flächenmässig etwa einen Achtel. Kosten wird das HdR knapp 7 Millionen Franken.

Das Zauberwort heisst – ähnlich wie beim Stade de Suisse Wankdorf – Mantelnutzung. So hat der weltweit tätige französische Hotelkonzern Accor zugesagt, ein Hotel mit 95 neuartigen Suite-Zimmern zu betreiben (siehe Kasten). Auf etwa einem Viertel der Fläche wird es Wohnungen geben. Die Mieter, beispielsweise vermögende Paare oder ältere Menschen, werden im Haus Dienstleistungen wie Wohnungsreinigung oder Mahlzeitservice in Anspruch nehmen können. Ein Parking mit 186 Plätzen soll tagsüber die Autos von Besuchern aufnehmen und nachts Fahrzeuge der Bewohner. Zwei S-Bahn-Linien, ein Autobahnanschluss – sowie dazumal vermutlich das Tram Bern West – werden die Überbauung optimal erschliessen.

Religion und Kommerz

Stefan Graf, Projektleiter des Architekturbüros Bauart in Bern, wies auf die spezielle Ausgangslage des Projekts hin: Das Haus der Religionen sei «der Motor für die Planung», aber für die Realisierung brauche es andere Nutzungsteile.

Eine gewisse Euphorie war an der gestrigen Orientierung spürbar. Endlich müsse man Interessierte nicht mehr länger mit der Ankündigung hinhalten, die Baubewilligung komme bald, sagte Graf. Architektkollege Marco Ryter. Diese Peinlichkeit habe ein Ende, bald werde der erste Kran zu sehen sein.

Ende des Dornröschenschlafs?

«Endlich kommt der Europaplatz zum Fliegen», sagte Stadtprä-



Für Hartmut Haas (links), Alexander Tschäppät sowie Initianten und Promotorinnen befindet sich das Haus der Religionen auf der Zielgeraden.

FRANZISKA SCHEIDEGGER

sident Alexander Tschäppät. Der ESP Ausserholligen sei bisher ein «trauriges Beispiel» gewesen, ganz im Gegensatz zu den sehr erfolgreichen ESP Hauptbahnhof und Wankdorf.

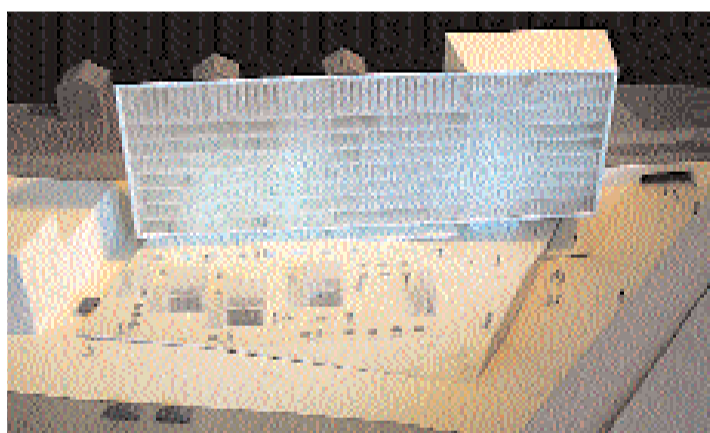
Am 1994 geschaffenen und seit 1996 optimal ans S-Bahn-Netz angeschlossenen «sensationellen Standort» Ausserholligen sei «viel geplant, gehofft und verpolitisiert» worden, sagte Tschäppät.

Nur die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, die Deza, realisierte einen markanten Bau. Der Rest der Fläche blieb öde.

Kran weckt Investoren auf

Es sei wichtig, dass im ESP Ausserholligen endlich ein Kran zu sehen sei, sagte der Stadtpräsident. Investoren seien – «böse gesagt» – «einfache Gemüter», so Tschäppät: Sähen sie keinen Kran, machten sie kein Geld locker. Nun holten einige Interessierte alte bewilligte, aber sistierte Bauprojekte aus der Schublade, so etwa Vorhaben der Baufirmen Implenia (ehemals Zschokke) und Marti.

Nach den jetzigen Plänen soll im Jahr 2008 am Europaplatz mit dem Bau begonnen werden. 2010 sollen die ersten Einheiten bezogen werden. Der Zeitrahmen wurde jedoch schon mehrfach angepasst. So lag die Baubewilligung erst am



Bau mit Wohnungen (links) und Hotel (rechts): Aus dem niedrigen Vorbau ragen Räume der Religionsgemeinschaften hervor.

ZVG

26. März 2007 vor. Erwartet hatte man sie schon vor einem Jahr.

Einsprachen wurden geklärt

Projektleiter Stefan Graf von Bauart Architekten sagte, dies sei nicht so schlimm, da inzwischen auch Detailfragen wie die Verlegung der Leitungen des EWB oder die Zufahrt der Firma Gangloff hätten geklärt werden können. Graf sagte gegenüber dem «Bund», sein Büro habe bis anhin einen Arbeitsaufwand von umgerechnet einer Million Franken investiert.

Statthalterin Regula Mader sagte als Stiftungsrätin der 2006 ge-

gründeten Stiftung Haus der Religionen, bei potenziellen Geldgebern – Lotteriefonds, Stiftungen, Behörden – wachse das Verständnis dafür, dass das Projekt nicht nur ein religiöses sei, sondern mindestens ebenso sehr ein kulturelles, das überdies der Integration von Migrantinnen und Migranten diene. Das Projekt sei aber so neuartig, dass es noch keine Praxis gebe.

Pfarrer Hartmut Haas (siehe Kasten), Präsident des Vereins Haus der Religionen, sprach von einem «kleinen Wunder». Das Projekt müsse jetzt auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

HAUS DER RELIGIONEN

Die Weltreligionen **Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus und Bahai** werden im Haus der Religionen Räume erhalten. Gemeinsam werden sie eine Bibliothek und Seminarräume nutzen und sich im multikulturellen Restaurant treffen. Der jetzt öde Europaplatz wird umgebaut und soll sich für grosse Feste eignen. Erste Ideen für das weltweit einmalige Projekt existieren seit einem Jahrzehnt. Ausgangspunkt war die Image-Studie über den multikulturell geprägten Stadtteil Bern West, die **Christian Jaquet** 1998 anfertigte. Seit über sieben Jahren arbeitet der Pfarrer **Hartmut Haas** am Projekt Haus der Religionen. Seine in der Zeit des Pietismus entstandene «Herrnhuter Brüdergemeine» – ohne d! – hat ihn dafür freigestellt. Die beteiligten Religionen betrachten das Haus aus unterschiedlichen Blickwinkeln: Während sich die rund 30 000 Muslime in der Region Bern eine Milderung ihrer permanenten Platznot erhoffen, erwägt die nur 300-köpfige Jüdische Gemeinde Bern, inwiefern sie sich nebst Synagoge und Gemeindehaus ein weiteres Engagement leisten kann. Nach den jetzigen Bauplänen sollen **2010** die ersten Einheiten bezugsbereit sein. (mdü)

Accor realisiert neuen Hoteltyp

Der französische Hotelgigant Accor realisiert ein neuartiges «Suitehotel» mit 95 Zimmern, wie es bisher in der Schweiz nur in Genf existiert. Die 30-Quadratmeter-Zimmer im Suitehotel sollen eher einer Einraumwohnung gleichen als einem Schlafzimmer, sind sie doch mit einer mobilen Wand unterteilbar. Zielgruppe sind Touristen, aber auch Gäste, die für eine Zeit in Bern bleiben. 15 Millionen Franken soll das Hotel kosten. Sollt sich für diese Hotelart kein Investor finden, wird Accor ein herkömmliches «Etap»-Hotel realisieren.

In Bern wird dieses Tiefpreis-Segment bereits seit 2004 im Accor-Hotel am Guisanplatz angeboten, wo die Komfortklassen «Etap», «Ibis» und «Novotel» unter einem Dach vereinigt sind.

Accor hatte sich auch für das Hotel im Westside interessiert. Dort machte jedoch die Hotelkette Holiday Inn das Rennen. (mdü)

ANZEIGE

We proudly present:



Bowmore-New Range Whisky
exklusiv in Bern und nur bei uns!

MÜNSTER KELLEREI
LE MONDE DU VIN

FACHGESCHÄFT
Kramgasse 45 / Münsterergasse 40, 3011 Bern, Tel. 031 312 17 17
Öffnungszeiten: Di-Fr: 9.00-18.30 Uhr (Do: 9.00-20.00 Uhr),
Sa: 9.00-17.00 Uhr

WEINMARKT FELSENKELLER
Steinhölzli, 3097 Liebefeld-Bern, Tel. 031 970 31 41
Öffnungszeiten: Fr: 14.00-18.30 Uhr, Sa: 10.00-16.00 Uhr

www.muensterkellerei.ch